



„Hast du Sora gesehen?“

Riku wusste nicht, wie oft er diese Frage heute schon gestellt hatte, doch er glaubte immerhin, schon im zweistelligen Bereich zu sein. Wenigstens lebten sie im Zeitalter der Handys, sodass er ihre Freunde nicht alle aufsuchen musste, doch jedes Telefonat war bis jetzt frustrierend gewesen. Selbst Kairi, die er nun an der Strippe hatte, war keine große Hilfe.

„Leider nicht. Seit der Prüfung hab ich ihn nicht mehr gesehen...“ Auch die Rothaarige klang besorgt. „Ich hab mir schon gedacht, dass du dir auch Sorgen machst... aber war Roxas nicht bei ihm?“

„Schon, aber er hat mir vorhin geschrieben, dass Sora sich irgendwie merkwürdig verhalten hätte und dass er plötzlich eine offensichtliche Ausrede erfunden hat, um allein zu sein. Das sieht ihm nicht ähnlich...“

Riku wusste, dass es dem Blonden seit ein paar Missverständnissen in der Vergangenheit immer noch manchmal viel abverlangte, ihn überhaupt anzuschreiben. Es war längst keine Abneigung mehr, lediglich eine Portion gesundes Misstrauen, das er ihm nicht mal verübeln konnte. Doch die Sorge um ihren gemeinsamen Freund war in solchen Momenten eben wichtiger.

Tatsächlich hatte Riku Sora nach der Prüfung überhaupt nur deshalb gehen lassen, weil Roxas ihn begleitet hatte - denn egal, wie breit der Brünnette gelächelt hatte und egal, wie heiter er gelacht hatte, er hatte Riku nicht eine Sekunde weismachen können, dass es ihm gut ging. Da war es ihm lieber, wenn er Gesellschaft hatte, auch, wenn er diese offensichtlich nicht gewollt hatte. Nun war er seit Stunden verschwunden und niemand wusste, wohin. Kein Wunder, dass der Weißhaarige inzwischen auf heißen Kohlen saß - vielleicht war er durch ihre Beziehung inzwischen etwas verwöhnt, doch er kannte es gar nicht von Sora, dass dieser nicht den ganzen Tag an ihm klebte. Schon ein paar Stunden ohne ihn führten dazu, dass Riku ihn vermisste und er wusste, dass es dem kleinen Sonnenschein nicht anders ging. Irgendetwas stimmte also gewaltig nicht.

„Hast du denn schon alle Orte nach ihm abgesucht?“

Riku rieb sich die Stirn. „Klar hab ich das, Kairi. Das Schulgelände, den Strand, ich bin sogar zur Insel rüber gerudert, aber Sora war nirgend...wo...“

Mitten beim Reden hielt Riku inne. Durch seine eigenen Worte war es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen - Gott, wie hatte er nicht daran denken können?

„Riku?“



Erst Kairis besorgte Stimme erinnerte ihn daran, dass er ja noch das Handy an der Wange hatte und eine ganze Weile nichts gesagt hatte.

„Ah, entschuldige. Mir ist nur gerade eingefallen, wo er sein könnte. Ich muss los.“ Schon beim Sprechen kramte der Weißhaarige seine Sachen zusammen, schlüpfte in seine Schuhe und klemmte das Telefon dabei zwischen Schulter und Ohr, um auch in seinen braunen Pulli schlüpfen zu können. Es war zwar früher Sommer, abends jedoch immer noch manchmal etwas kühl.

„Ich würde dir ja anbieten, mitzukommen, aber... ich glaube, du bist der Einzige, der die richtigen Worte findet.“

Nun hielt Riku doch kurz inne, ein leichtes Lächeln auf den Lippen. Am Anfang hatte er nicht nur Angst um sein Verhältnis zu Sora gehabt und dass dieses sich durch ihre neue Beziehung verändern könnte, sondern auch ihrer beider Bindung zu Kairi war eine große Sorge gewesen. Doch sie hatten beide umsonst gebangt - nichts hatte sich verändert, im Gegenteil. Es gab wohl kaum jemanden, der sich so sehr für die beiden Jungs freute, wie ihre beste Freundin.

„Danke für dein Verständnis. Ich melde mich, wenn ich ihn gefunden habe. Kannst du dann auch Roxas für mich Bescheid sagen?“

„Natürlich. Jetzt lauf los und nimm ihn in deine starken Arme, du Held.“

Lachend drückte Riku die Türklinke runter. „Das lass ich mir nicht zweimal sagen.“

Es dauerte nur wenige Minuten bis Riku sein Zimmer verlassen, den Campus überquert und das Schulgelände überbrückt hatte. Immerhin hatte er lange Beine und ein schnelles Tempo, worüber Sora sich manchmal beschwerte - doch Riku wusste, dass er seine Größe liebte. Besonders beim Kuscheln, wenn er schnurrend betonte, dass er „die beste Decke der Welt sei“. Allein der Gedanke an die Wärme und das Lächeln seines Freundes verschlimmerten Rikus Sehnsucht nach ihm noch mehr, sodass es kein Wunder war, dass er schon beinahe rannte. Ein wenig bereute er die Entscheidung nun, einen Pulli übergezogen zu haben, denn durch das Laufen wurde ihm bald sehr warm. Es war eine klare Nacht mit vielen, funkelnden Sternen über seinem Kopf, vermischt mit dem Zirpen einiger Grillen, das immer lauter wurde, je dichter er seinem Zielort kam.

Bald hatte der Weißhaarige den Eingang des Parks erreicht, der von einigen Laternen hell erleuchtet wurde. Noch immer ärgerte er sich ein wenig darüber, nicht gleich darauf



gekommen zu sein - wie oft hatten Sora und er nach der Schule einen Abstecher hierher gemacht? Seit ihrer Kindheit hatte sich daran nichts geändert - bis auf die Tatsache, dass sie nun... etwas anders miteinander spielten als damals.

Allerdings hatte er auch noch keine Ahnung, was er tun sollte, wenn er sich irrte. Wenn Sora nicht hier war, was dann? Ein weiterer Ort würde ihm nicht einfallen. Riku sah sich schon doch noch sämtliche ihrer Freunde nachts aus den Betten trommeln, denn für Sora würde er auch auf deren Schlafrhythmus keine Rücksicht mehr nehmen.

Doch seine Sorge war völlig umsonst, denn bald schon machte sich ungeheure Erleichterung in ihm breit, als er das braune, wuschelige Haar schon von Weitem erkannte.

Diese schlug allerdings auch schnell wieder um, je näher er kam. Schon an seiner geknickten Haltung und seinem gesenkten Kopf war zu erkennen, dass etwas nicht stimmte. Wie ein Häufchen Elend hing er auf einer Schaukel, die langsam vor und zurück schwang, sodass seine Füße schon ein paar tiefe Linien im Sand darunter gezogen hatten.

Riku ließ seine Schritte absichtlich lauter knirschen, damit Sora ihn schon von Weitem hörte und nicht erschrak. Trotzdem hob der Brünnette alarmiert den Kopf und drehte diesen ruckartig zu ihm, entspannte sich aber gleich wieder, als er erkannte, wer da auf ihn zukam - was Riku jedoch vollkommen verstörte war die Tatsache, dass das kleine Lächeln auf seinen Lippen seine Augen nicht erreichte.

„Sora...“

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, ging Riku behutsam vor seinem Freund auf die Knie, sodass er zu ihm aufsehen musste. Gleichzeitig tastete er dabei nach seiner Hand, machte ansonsten aber keine Anstalten, ihn mit Berührungen oder Worten zu überfordern - er spürte, dass Sora die Nähe gerade selbst fordern musste. Trotzdem zog und stach es schmerzhaft in seiner Brust, als er die geröteten Augen erkannte - den schlimmsten Heulkampf hatte er wohl schon hinter sich. Rikus Herz ertrug kaum den Gedanken, dass er ganz allein auf dem Spielplatz geweint hatte.

Es dauerte eine ganze Weile, bis Sora endlich das Wort an ihn richtete - und als er es tat, klang es schwach und leise. „Hast... hast du nach mir gesucht?“

Sein älterer Freund nickte und malte mit dem Daumen kleine Kreise auf seinen Handrücken. „Du bist nicht ans Handy gegangen und ich konnte dich nirgendwo finden.“

„Tut mir leid...“ Der Kleinere zog schuldbewusst den Kopf ein, doch Riku drückte tröstend seine Hand.



„Das muss es nicht. Ich bin... nur froh, dich gefunden zu haben.“ Etwas unschlüssig sah Riku zwischen Soras Augen und ihren Händen hin und her. Er war nicht unbedingt schlecht mit Worten und hatte durch Sora Vieles dazugelernt, doch diese Situation hier... war so fremd und neu, dass er kurz anzweifelte, was Kairi vorhin gesagt hatte - dass nur er die richtigen Worte finden konnte.

„Sora, ich... weiß nicht, was los ist, oder ob du drüber sprechen willst, aber... ich bin immer hier. Du musst niemals allein weinen.“

Als er sich wieder traute den Blick zu heben und erkannte, dass die blauen Augen diesen erwiderten, schluckte der Weißhaarige schwer. Er konnte sich keinen Reim auf das Ganze machen - was war bloß los?

Schweigend hob der Kleinere die freie Hand, spielte kurz mit einer der langen Strähnen an seiner Schulter und ließ seine Finger dann an Rikus Wange gleiten. „Es ist nur... ich schäme mich so sehr, Riku...“, flüsterte er heiser, während sein Freund die Wange in seine Hand schmiegte und die Stirn runzelte.

„Schämst dich wegen... was?“

Sora wendete zitternd den Blick ab, schluckte schwer und versuchte offenbar angestrengt, die nächsten Tränen wegzublinzeln, die aufsteigen wollten. „Ich... ich hab gelogen, was die Prüfung angeht...“

Riku starrte ihn einen Moment lang mit geweiteten Augen an. Sora und lügen, das passte in seiner Welt überhaupt nicht zusammen. Der gesamte Vorabend raste durch seinen Kopf - wie er seine Bewertung von Yen Sid erhalten hatte, wie Sora ihm freudig in die Arme gesprungen war und beglückwünscht hatte, ehe er selbst im Zimmer des Magiers verschwunden war und sich sein Ergebnis abgeholt hatte. Vielleicht hätte Riku auffallen müssen, dass etwas nicht stimmte, doch Sora hatte sich nicht anders verhalten als sonst auch - hatte er das wirklich alles nur vorgespielt?

„Warum hast du mir das nicht gesagt?“, fragte er flüsternd nach, nicht sicher, ob er die Antwort wirklich hören wollte.

Schniefend zuckte der Jüngere mit den Schultern. „Ich wollte... dir deinen Erfolg einfach nicht vermiesen, Riku... du warst so stolz und glücklich... und ich auch. Ich hab mich so für dich gefreut, ich wollte die Stimmung nicht verderben und irgendwie... ist mir dann die kleine Lüge raus gerutscht... ich hab sie wohl bis eben selbst geglaubt und dann war ich nur noch wütender auf mich selbst...“



„Oh, Sora...“

Mit stechendem Herzen richtete Riku sich auf. Die Schaukel war breit genug, dass er sich neben seinen zarten Freund quetschen konnte, der ihm bereitwillig Platz machte. Riku war unendlich erleichtert, dass der Brünnette trotz seiner Scham zuließ, dass er ihm Trost spendete.

„Komm her... ist dir nicht kalt? Du bist doch sonst auch eine Frostbeule.“

Prüfend musterte der Weißhaarige die kurzen Sachen. Trotz der warmen Jahreszeit und der warmen Luft sah man deutlich, dass es für Soras Verhältnisse zu kühl war.

Trotzdem schüttelte er schniefend den Kopf und kuschelte sich an. „Jetzt ist mir wärmer...“

Lächelnd legte der Ältere den Arm um ihn und strich seinen Rücken langsam auf und ab.

„Sora, ich rechne dir hoch an, dass du... dass du Rücksicht nehmen wolltest. Aber du könntest mir - und auch den anderen, da bin ich sicher - nie die Stimmung versauen. Wir lieben dich alle und... möchten für dich da sein, wenn du traurig bist. So, wie du es für uns auch bist.“

Die blauen, momentan leicht geröteten Augen schielten verunsichert zu ihm hoch. „Ich weiß. Es ist nur... ich mag dieses Gefühl nicht. Traurig sein... es ist schmerzhaft.“

„Selbst ein kleiner Sonnenschein wie du darf mal traurig sein.“ Schmunzelnd strich er eine wirre Strähne aus Soras Stirn und drückte seine Lippen auf diese. Seinen Freund so niedergeschlagen und traurig zu sehen, stach zwar in seiner Brust, doch gleichzeitig liebte er ihn nur noch mehr für diese Menschlichkeit. „Warum... wolltest du mir das mit der Prüfung nicht gleich sagen?“

Wieder wich der Brünnette seinem Blick beschämt aus, legte dafür aber die Beine auf seinen Schoß, welche Riku sofort beruhigend streichelte.

„Weil ich das Gefühl habe, dich dann zu bremsen... du bist so cool und stark, Riku. Alles was du tust und anfasst, wird immer perfekt... ich hab dir nicht umsonst immer hinterher geeifert.“ Trotz seiner eigenen Gefühle begannen Soras Augen zu funkeln, während er von seinem Freund schwärmte - so, wie sie es schon seit ihrer frühesten Kindheit getan hatten. Riku konnte nicht anders, als bei seinen Erklärungen die Luft anzuhalten, denn er hatte das Gefühl, dass sein Herz ansonsten bald platzte.

„Du warst.. immer mein Vorbild. Mein Held. Ich will dir keine Last sein, indem ich hinterher hänge... ich will stark sein. Damit wir gegenseitig auf uns aufpassen können. Deshalb... habe ich nichts gesagt.“ Sora schloss seinen kleinen Monolog mit einem leisen Lachen. „Dämlich, ich weiß...“



„Nein, überhaupt nicht. Daran ist... überhaupt nichts dämlich.“

Bei Rikus heiserer Stimme hob der Brünnette besorgt den Blick. Als er erkannte, dass auch die Augen seines Freundes etwas glasiger waren als zuvor, hob er erschrocken eine Hand an seine Wange. „Riku...“

So viele Gedanken schwirrten im Kopf des Älteren, doch ehe er diese ausdrücken konnte, beugte er sich vor. Den ganzen Tag lang hatte er Soras Lippen vermisst und es hatte ihn genug Überwindung gekostet, ihn nicht sofort mit Küssen zu überfallen, als er ihn auf der Schaukel gefunden hatte.

Der Kleinere gab zwar einen überraschten Laut von sich, schmolz aber kurz darauf sofort in den Kuss. Auch er hatte sich den ganzen Tag nichts sehnlicher gewünscht, als sich einfach in den Armen seines Freundes zu vergraben, die Hände in seine weichen Haare gleiten zu lassen und seine Wärme zu spüren, wie er es jetzt tat.

Nachdem sie ein paar sanfte, liebevolle Küsse getauscht hatten, löste Riku sich mit einem leisen Keuchen von seinem Freund, blieb aber dicht vor seinen Lippen. Die kleinen Zärtlichkeiten hatten ihm den Mut für seine nächsten Worte gegeben.

„Jetzt... bin ich dran und du hörst zu. Okay?“

Zwar schenkte Sora ihm einen verwirrten Blick, nickte aber mit roten Wangen und schmiegte seine Wange sofort lächelnd in Rikus Hand, als dieser seine Finger dorthin gleiten ließ.

„Sora, du... bist mit Abstand so ziemlich der wundervollste Mensch, den ich kenne. Und ich bin sicher nicht der Einzige, der so denkt. Ich habe nur das Glück, dass du es aus irgendeinem Grund auch von mir denkst.“

Schnell legte er einen Finger auf Soras Lippen, als dieser schon zum Protest ansetzte. „Ahah, unsere Abmachung, denk dran.“

Der Weißhaarige musste trotzdem lächeln, als sein Freund schmollend in seine Fingerkuppe biss. Wäre es ihm nicht so wichtig, die Situation zu klären, hätte diese Berührung augenblicklich andere Gelüste in ihm ausgelöst.

„Du bist so viel stärker als du denkst. Deine Kraft ist... eben anders als meine. Du ziehst sie aus deinem Lachen, deinen Freunden, aus allem, was du liebst. Deine Freunde sind deine Kraft, weißt du noch? Das hast du selbst gesagt.“

Wieder beugte er sich vor, platzierte einen Kuss auf seinem Mundwinkel und strich eine kleine Träne aus Soras Augenwinkel, denn dieser hatte während seiner Ansprache wieder zu schniefen begonnen.



„Du bist nicht ohne Grund mein Licht und wirst es immer sein. Ohne dich wäre meine Welt dunkel, also denk nie wieder, dass du mir eine Last sein könntest. Du bist der stärkste Mensch, den ich kenne - und daran kann auch irgendeine dumme Prüfung nichts ändern. Du bist mein Held, Sora.“

Danach verstummte Riku, denn er hatte alles gesagt, was es zu sagen gab. Angespannt wartete er ab, gab Sora die Zeit, die er offenbar zum Verdauen brauchte und biss sich auf die Lippe, aus Sorge, seine Worte hätten vielleicht überhaupt keinen Effekt.

Doch er sorgte sich völlig umsonst. Es dauerte zwar eine kurze Weile, in der Sora ihn mit geweiteten Augen anstarrte, doch dann warf der Brünnette sich ihm mit einem lauten Schluchzen um den Hals und überhäufte sein Gesicht mit wilden Küssen. „Riku... mein Riku...“

Mit einem lauten Seufzen erwiderte der Ältere die Geste, legte die Arme um seine Taille und fing einige der Küsse lachend ab, bis sein kleiner Wirbelwind sich offenbar genug ausgetobt hatte und sich wieder ein Stück zurücklehnte - jedoch nur, um das Gesicht seines Liebsten besser betrachten zu können.

„Ich... ich hätte gleich zu dir kommen müssen... danke.“

Lächelnd schüttelte Riku den Kopf, nahm seine Hand und zog sie an seine Brust, damit Sora sein schnell klopfendes Herz spürte. Dabei hauchte er einen Kuss auf seine Wange und blieb mit den Lippen an seiner Haut. „Versprich mir nur, es nächstes Mal zu tun.“

„Versprochen.“ Mit einem seligen Lächeln schloss Sora die Augen und drückte seine Wange gegen die warmen Lippen des anderen. „Ich... liebe dich, Riku.“

Aus Soras Lächeln wurde schnell ein Grinsen, als er spürte, wie Rikus Herz unter seinen Fingern dadurch wieder einen Satz machte.

„Ich liebe dich auch.“, erwiderte der Weißhaarige die Liebeserklärung trotzdem flüsternd, schloss die Augen und wollte bereits ausnutzen, dass Sora in dem Moment den Kopf drehte - doch ein plötzliches Vibrieren in seiner Hosentasche ließ sie beide zusammensucken.

„Oh, verdammt. Ich hab vergessen Kairi Bescheid zu sagen.“ Fluchend tippte Riku eine schnelle Nachricht ein.

„Hat sie auch nach mir gesucht?“ Das schlechte Gewissen stand Sora deutlich ins Gesicht geschrieben, doch Rikus streichelnde Hand an seiner Seite beruhigte ihn.

„Sie wollte, aber ich hab sie davon abgehalten. Sonst hätten wir sie im Dunkeln jetzt auch noch suchen dürfen.“

Das entlockte dem schniefenden Jungen ein heiteres Lachen. „Du hast schon immer auf uns



beide aufgepasst.“

„Einer muss es ja tun.“

Grinsend steckte Riku das Handy weg und drückte seine Fingerspitzen ohne Vorwarnung in Soras Bauch. Er wollte noch mehr von diesem Lachen hören, das ihm so gefehlt hatte. Und er war erfolgreich, denn kurz darauf ertönte es im ganzen Park.

„R-Riku, hör- hör auf-“ Irgendwann schaffte Sora es kichernd, seine Hände festzuhalten. Mit glänzenden Augen war nun er derjenige, der seinen Freund für einen Kuss zu sich zog.

„Nimm mich lieber mit auf dein Zimmer und... sorg dafür, dass mir wieder warm wird...“

Bei den eindeutig zweideutig gehauchten Worten breitete sich eine starke Gänsehaut auf Rikus Körper aus. Herrgott, wie schaffte dieser kleine Wirbelwind es eigentlich, zwischen so vielen Emotionen am Tag zu schalten? Ihm selbst reichte schon eine, damit er am Ende völlig erledigt war.

„Weck keine schlafenden Hunde, die du nicht zähmen kannst.“, warnte der Ältere ihn schnurrend, konnte natürlich jedoch nicht ansatzweise widerstehen und beschlagnahmte seine Unterlippe direkt mit den Zähnen.

Wieder ertönte Soras Kichern dicht vor ihm, während er dessen Hände über seinen Kopf kraulen spürte - dort, wo in Halloween Town jedes Mal Wolfsohren prangten, wenn sie ihre Form wechselten.

„Du bist ein Wolf - und einen Wolf kann man eh nie richtig zähmen.“

„Du kannst es.“, widersprach er leise, während seine Hand Soras Oberschenkel hoch wanderte. Für heute war die Trauer eindeutig vergessen, denn sie wussten beide zu gut, dass etwas Zweisamkeit für sie beide schon immer die perfekte Medizin gegen allerlei Zweifel gebildet hatte.

„Und die Leine... hab ich dir schon lange überlassen.“

Als er Sora an seinen Lippen lächeln spürte, konnte Riku nicht anders, als es zu erwidern.

Diese Prüfung hatte er eindeutig bestanden.